

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Insere) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Ankündigungsabteilungen abgenommen. — Insere werden mit 80 h monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 12 K 40 h und ganzjährig 22 K 20 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion I von 7 bis 9 Uhr abends. — Belegbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 12 K 40 h und ganzjährig 22 K 20 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 15. September 1912.

== Nr. 2276. ==

Die bulgarische Armee.

Anlässlich der drohenden Haltung Bulgariens sind vielleicht einige Worte über dessen Heerwesen am Platze:

Von allen staatlichen Institutionen Bulgariens ist unbedingte dessen Armee diejenige, welche die größten Fortschritte aufweist und sich während der Regierungszeit König Ferdinand I. zu einem wichtigen Machtfaktor auf dem Balkan herangebildet hat. Das Volk ist sich bewusst, daß es nur durch eine starke Armee seine Unabhängigkeit bewahren und seine politischen Ideale erreichen kann, und darum scheut es keine Opfer. Ihre Entwicklung und ihre innere Kräftigung verbandt aber die Armee ausschließlich der unermüdbaren und weisen Fürsorge ihres Oberbefehlshabers.

Schon in den ersten zwei Regierungsjahren des neuerwählten Fürsten wurde zu wichtigen Reformationen der nach einem veralteten System aufgebauten Armee geschritten, die für den weiteren zielbewußt angelegten Ausbau der Armee dienen sollten. So wurde die Zahl der Infanterieregimenter verdoppelt, indem je zwei Bataillone zu einem Regiment vereinigt wurden. Ferner wurde in jedem der drei Artillerieregimenter je eine neue Feldbatterie aufgestellt; die so zu 8 Batterien entwickelten Artillerieregimenter wurden noch in demselben Jahre zu 6 Regimentern, zu je 4 Feldbatterien und 1 Gebirgshafbatterie entwickelt, und zwar nach der Zahl der Infanteriebrigaden. Endlich wurde auch noch ein viertes Kavallerieregiment aufgestellt.

Eine bedeutsame Frage, die zur Entscheidung drängte, war die Einführung von Schnellfeuerwaffen. Man entschied sich für das österreichische Manlicher-Gewehr, Modell 88, mit dessen Lieferung 1890 begonnen wurde.

Auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1891 wurde die Dienstzeit um sechs Jahre verlängert und nun dauert dieselbe vom 21. bis 46. Lebensjahre. Die Entwicklung der Armee erfolgte insoweit eine Veränderung, daß, anstatt zwei, drei Kategorien festgesetzt wurden: a) Stehendes Heer, b) Reservearmee, c) Landsturm.

In dem folgenden Zeitabschnitt, der bis 1903 reicht, schreitet die Entwicklung der Armee stetig, jedoch in einem ruhigeren Tempo weiter.

Das Jahr 1903 war für den weiteren Ausbau der Armee eines der günstigsten. Die Armee erhielt durch die Umbildung der 12

Reserveregimenter in aktive einen Zuwachs von 12 Infanterieregimentern à 2 Bataillone, wodurch es möglich wurde, 3 neue Infanteriedivisionen (7., 8. 9.) zu formieren, was wieder die Aufstellung von 3 neuen Artillerieregimentern zur Folge hatte. Neu gegründet wurde nun auch eine Luftschifferabteilung.

Auch die Gebirgsartillerie erfuhr eine wesentliche Verstärkung.

1905 wurde eine der wichtigsten Fragen für die Armee aufgeworfen, nämlich die neue Bewaffnung der Artillerie mit Schnellfeuergeschützen. Nach längeren Versuchen entschloß man sich für das von Krupp vorgeführte, Modell 75 cm. Ende 1907 war die Lieferung sämtlicher Schnellfeuergeschütze sowohl für die Feldartillerie (darunter auch 12 cm-Feldhaubitzen) wie für die Gebirgsartillerie vollendet, auch wurden 36 Maschinengewehrabteilungen aufgestellt und 7 neue Kavallerieregimenter aus der Leibgardekadron und den 6 selbstständigen Divisionen formiert.

Die Armee umfaßt gegenwärtig im Frieden 88 Infanterieregimenter zu je 2 Bataillonen und je einer Maschinengewehrabteilung, 11 Kavallerieregimenter gleichfalls mit je einer Maschinengewehrabteilung, 9 Feld- und 3 Gebirgsartillerieregimenter zu denen sich noch 2 Bataillone Festungsartillerie gesellen. Die technischen Truppen umfassen 9 Pionierbataillone, 1 Telegraphen- sowie 1 Brückenbataillon, ferner 1 Eisenbahnbataillon mit Luftschiffer-, Automobil- und Scheinwerferabteilungen.

Das Offizierskorps ergänzt sich ausschließlich aus der Militärschule in Sofia. Jährlich werden 150 bis 160 Jüglinge aufgenommen. Die Schule hat drei Jahrgänge. Zu ihrer höheren Ausbildung wird alljährlich eine bestimmte Anzahl von Offizieren nach Rußland, Frankreich, Italien und Belgien auf Kriegsschulen kommandiert. Im laufenden Jahre aber ist zur Gründung einer eigenen Kriegsschule in Sofia geschritten worden.

Zur Ausbildung von Reserveoffizieren besteht seit zehn Jahren eine spezielle Schule. Es werden in diese jene Militärpflichtigen eingereiht, die eine Hoch- oder Mittelschule absolviert haben.

Zur weiteren Ausbildung der Kavallerieoffiziere besteht die Kavallerieschule bei Sofia. Auch wäre noch die für dieses Jahr zu gründende Infanterieschule zu erwähnen.

Auf dem Gebiete des Heerwesens wurden während der Regierungszeit Königs

Ferdinand die erheblichsten Fortschritte gemacht. Bis zum Jahre 1887 bezog die bulgarische Armee ihre Pferde ausschließlich aus Rußland und Ungarn. Heute bestehen in Bulgarien mehrere Gestüte, Fohlen- und Hengstdepots, und durch verschiedene Maßnahmen wurde eine erhebliche Besserung des einheimischen Pferdmaterials erreicht, so daß gegenwärtig von den 11 Kavallerieregimentern 7 ihre Rekruten aus dem Lande selbst beziehen können.

Zum Schluß wäre noch zu erwähnen, daß unter König Ferdinand I. auch die Grundlage für eine in der Zukunft zu bildende Flotte geschaffen wurde. So erwarb das Kriegsministerium das in den Neunzigerjahren in Frankreich gebaute Schulschiff „Nadejda“ (715 Tonnen); dasselbe ist mit zwei 17 cm-Kanonen armiert. 1909 wurden sechs, ebenfalls in Frankreich gebaute Küstentorpedoboots geliefert.

Das wäre in großen Zügen der Werdegang der jungen bulgarischen Armee während der erfolgreichsten Regierungszeit des Königs Ferdinand I. Innerhalb eines Vierteljahrhunderts hat sich die Armee mehr als verdreifacht. Nicht minder wuchsen beständig die Hilfsquellen des Landes, was aus folgenden Zahlen ersichtlich ist:

1887: gesamte Staatsausgaben 47,218.000 Francs, wovon für das Heer 18,207.000 Francs. 1912: gesamte Staatsausgaben 190,278.000 Francs, wovon für das Heer 47,218.000 Francs.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. September 1912.

Marineangelegenheiten.

Zur Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeere äußert sich der Vizeadmiral Germinet folgendermaßen: „Seit der Entente mit England ist die Rolle der französischen Marine vollständig gegeben. Sie besteht darin, die Herrschaft im Mittelmeere zu erobern und zu bewachen. Unwirliche Gemüther meinen, wir würden für England arbeiten und unsere unruhige Rolle würde darin bestehen, den Weg nach Indien zu wahren. Nein, wir arbeiten nicht für England, wir arbeiten für uns, da wir eben unsere Interessen verteidigen. Desto besser, wenn zwei Schläge mit einem Stein gemacht werden und gleichzeitig den Interessen der englischen Verteidigung gedient wird. Wenn übrigens die

Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England oder zwischen den Mächten des Dreiebundes und der Tripel-Entente ins Auge gefaßt wird, ergibt sich die ähnliche Lage, indem England, während es seine Küste gegen die deutschen Seestreitkräfte verteidigt, schon hiedurch die Sicherheit unserer Häfen im Norden und Westen sichern wird. Das ist der Vorteil jeder Allianz.“ Der Admiral erklärt weiter, die Rolle der französischen Marine im Norden müsse Französisch sein, die Straße von Calais jeder feindlichen Flotte zu versperren. Schließlich erklärt er die Notwendigkeit, daß Frankreich gegenüber der Anzahl der italienischen und österreichisch-ungarischen Einheiten rasch die gegenwärtig noch mangelnde Überlegenheit im Mittelmeere erlange.

Vom „Viribus unitis.“ Die Marinektion des Kriegsministeriums teilt mit: Die vorgesehene Dauerfahrt S. M. S. „Viribus unitis“ verlief anstandslos. Die Maschinen arbeiteten sehr zufriedenstellend. Die nächste Probefahrt, die hauptsächlich die Schnelligkeitsmessung zum Zwecke haben wird, findet am 18. September statt.

Evangelische Gemeinde. Es wird in Erinnerung gebracht, daß heute vormittags um 1/11 Uhr im evangelischen Pfarrhause ein Gottesdienst stattfindet.

Vermehrung der Marineanzelbeamten. Die Marineverwaltung beabsichtigt, wie wir erfahren, eine nicht unbedeutliche Vermehrung der Stellen für Marineanzelbeamten durchzuführen. Es sollen dadurch sogenannte „fixe Posten“, Stellen der Landämter, die nicht gewechselt werden, zur Besetzung gelangen. Die Besetzung soll durch Befähigtenlisten erfolgen. Dagegen ist im Prinzip nichts einzuwenden, es ist vielmehr begrüßenswert, daß eine Anzahl wackerer Unteroffiziere mit entsprechend langer Dienstzeit für ihre Dienstleistungen belohnt werde. Diese Feststellung soll uns aber nicht hindern, die höfliche Anfrage zu stellen, ob einige dieser fixen Stellen nicht würdigen Marineanzelbeamten, die einzelne der in Betracht kommenden Posten ohnehin zu allgemeiner Zufriedenheit bekleiden, verliehen werden könnten. Bevorzugt sollten verlässliche Personen mit guter Beschreibung werden. Eine derartige Vorrückung wäre sicherlich von gutem Einflusse, denn die Marineanzelbeamten könnten daraus erfahren, daß eine prinzipielle Möglichkeit zur Vorrückung nicht in den Bereich der Unmöglichkeit ge-

Goldfieber.

Roman von Edmund Richel.

38

Mit einem tiefen Seufzer, den ihm seine verzweifelte Stimmung entriß, und der ihn mit seinem Echo in der stillen Schlucht erschreckte, eilte Clarence nunmehr zu dem Maultier. Er rief die Schaufel von dessen Gatt herunter und rannte zu dem kleinen Kläffer, der nicht mehr von seinem Platze wich. Nunmehr hörte dieser auf mit seinem Wellen und stand unbeweglich, mit funkelnden Augen vor dem Sandhügel. Eifrig machte sich Clarence an seine Arbeit.

Die letzten horizontalen Strahlen der Sonne waren verschwunden; nur kurz währie die Dämmerung, und dann senkte die Nacht ihre dunklen Schatten die Wüste herab. Clarence arbeitete unermüdblich. Allmählich zündete der Himmel eins seiner Lichter nach dem anderen an, und der schwache Schimmer der Gestirne verdoppelte den Eifer des jungen Mannes. Schon war er tief in die Düne eingedrungen, und die Wälle des ausgehobenen Sandes bauten sich immer höher und höher rings um den Schaufelnden auf. Und so grub er, und hätte er weitergegraben, unermüdblich und ohne seine Müdigkeit zu spü-

ren, bis zum Morgen. Er wußte, was der Sandhügel in seinem Innern verbarg und daß es nur eine Frage der Zeit war, ihn seinen Inhalt zu entreißen.

Der Hund saß aufrecht, einige Schritte von dem Arbeitenden entfernt, in geduldigem Schweigen, ohne ihn aus dem Auge zu lassen. Nur das Knirschen des eindringenden Eisens in den Sand und das Auffallen des ausgehobenen Grundes unterbrach die Stille der Nacht.

Schließlich aber stieß die Schaufel auf einen weichen Gegenstand, der ihrem Eindringen jedoch einen Widerstand bot. Ein Schauer überlief Clarence. Dann warf er das Werkzeug weg und kniete nieder. Nunmehr grub er den Sand mit den Händen zur Seite, mit vorsichtigen, achtsamen Händen, die in der Dunkelheit schon das Leder von Schuwerkeln berührt hatten. Trotzdem ihn die blutenden Finger mit jedem Augenblick empfindlicher schmerzten, arbeitete der junge Mann eilig und methodisch weiter.

Und als die Ausgrabung fortschritt, wurde nach und nach eine längliche dunkle Gestalt freigelegt, der Leichnam eines Mannes, der das Gesicht nach unten gekehrt, im Sand eingebettet lag.

Endlich strich Clarence ein Bündel an

und hielt es über die dunkle Gestalt. Mit einem einzigen Blick erkannte er ihre Kleidung. Es war nicht notwendig, den Leichnam umzuwenden, um das Gesicht und damit den armen Toten zu agnoszieren. Aber er bemerkte noch etwas, das sein Herz erstarrten zu lassen drohte und das ihn mit Entsetzen erfüllte: zwischen den Schultern saß eine Kugelwunde, und die nähere Untersuchung ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß Howard von hinten her einen Schuß erhalten — daß er sich nicht selbst getötet hatte, sondern ermordet worden war!

Das brennende Hölzchen entfiel den zitternden Fingern des jungen Mannes; dann kletterte er ins Freie und warf sich stumm im Sande nieder. Lange lag er da, bewegungslos, ohne einen klaren Gedanken fassen zu können. Er hörte nicht einmal den kleinen Joggterrier, der in die Grube gesprungen war und mit jämmerlichem, langgezogenem Geheul den Tod seines Herrn beklagte.

Dann aber machte er sich wieder an die Arbeit. Er schaufelte den Sandwall wieder auf den Leichnam, über den er eine der Decken breitete, die er aufgefunden, wälzte dann mit übermenslicher Anstrengung Felsstücke und größere Steine darauf, die er schließlich sorgfältig wieder mit einem Sand-

hügel überdeckte. Mit der größten Vorsicht vernichtete er alle Spuren seiner nächtlichen Arbeit und seiner Anwesenheit, und vergaß nicht einmal die kaum bemerkbaren parallelen Erhöhungen, die dem Grunde gefolgt, das verborgene Grab zu verraten.

Im ersten Dämmerlicht des kommenden Tages schleppte der junge Mann alle gefundenen Gegenstände — die Säutel, das Wasserfaß, die zweite Decke — in eine kleine Vertiefung in der Schlucht und überschüttete sie darin mit einer dicken Lage Sand, so daß sie auf immer suchenden Blicken entzogen waren. Ebenso schaffte er die Asche vom Lagerfeuer sorgsam beiseite. Und als schließlich der Tag herausgezogen war, vernichtete und verwischte er auch seine eigenen Spuren und die Schnapps und Juans.

Dann kniete er schließlich auf dem Grabe nieder und sprach ein stummes Gebet für den Mann, welcher ihm seinen Reichtum hinterlassen, den er niemals berühren wollte, — über dem Grabe, welches einen Hinweis gegen seinen Vater barg, der diesen zum Mörder stempeln konnte. Clarence wußte jetzt, daß der, den er Vater zu nennen gelehrt worden, den anderen erschossen hatte, wahrscheinlich im Wahnsinn, den die Qualen des Durstes verursacht hatten. (Fortsetzung folgt.)

Höre. Die Ernennung zum Marinekanzleibeamten sollte für würdige Personen des Marinekanzleibeamtens umso möglicher gemacht werden, als es sich da meist um Personen handelt, die als Unteroffiziere der Kriegsmarine mehrere Jahre Dienst gemacht haben.

Erdbeben. Wie aus Wien unterm 14. d. telegraphiert wird, verzeichneten die seismischen Apparate der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in der Nacht von Freitag auf Samstag ein sehr starkes Erdbeben, dessen Entfernung auf etwa 1400 Kilometer geschätzt wird. Beginn um 12 Uhr 33 Min. 56 Sek. nach Mitternacht, Maximum der wahren Bodenbewegung von 0-7 Millimeter um 12 Uhr 39 Min. nach Mitternacht. Ende gegen 1 1/4 Uhr nach Mitternacht. Das Erdbeben wurde auch von den seismischen Apparaten der hiesigen Sternwarte der k. u. k. Kriegsmarine registriert. (Siehe Wetterbericht.) - Au: Konstantinopel wird unterm 14. d. telegraphiert: Um 1 Uhr 10 morgens wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der eine Panik verursachte. Es handelt sich wahrscheinlich um den Rückschlag eines starken Erdbebens. - Man telegraphiert aus Stuttgart, 13. d.: In Tübingen und in der Umgebung wurden heute heftige Erdstöße verspürt. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

Unfall des Lloyd-Dampfers „Persia“. Man meldet aus Fiume, 13. d.: Gestern nachmittag trieb die Strömung den Dampfer „Persia“, als er den Rolo Ficht verlassen wollte, gegen die beiden der Ungaro-Croata gehörigen Dampfer „Solol“ und „Proat“. Mit Hilfe zweier Remorqueurs des Hafenkapitanates wurde er aus seiner kritischen Lage gebracht. Sowohl der „Solol“ als auch der „Proat“ erlitten schwere Beschädigungen.

Von der elektrischen Straßenbahn. Die Klagen über die Verfassung, in der sich die elektrische Straßenbahn befindet, mehren sich in bedenklicher Weise, und wenn man sich von der Sache ein genaues Bild macht, so muß man zu der bedauerlichen Feststellung kommen: So wie jetzt war die Verwahrsung nie. Die Wagen befinden sich in elendem Zustande, sind schmutzig, vernachlässigt. Es kommt sehr häufig vor, daß durch Materialschäden, Kurzschlüsse und andere Zwischenfälle der Verkehr ausgesetzt wird - kurz, durch den Betrieb der Straßenbahn kann heute ein geregelter Verkehr nicht mehr erzielt werden. Auf einzelnen Linien - Madonna delle Grazie z. B. - fahren die Wagen nicht bis zur Endstation, wiewohl der volle Fahrpreis eingehoben wird. Auf den letzten Sekundärbahnen kann es nicht ärger zugehen. Ausschlaggebend für diese Mißstände dürfte auch die Personalfrage sein. Bis zum letzten Streik hatte sich die bereits eingearbeitete Begleit- und Fahrmannschaft aus der Besoldungsmißere durch eigene Kraft halbwegs herausgerettet. Nach dem letzten Ausstände wurden den Leuten alle errungenen Rechte wieder genommen und, unter dem Vorwande einer gefundenen Reinigungsprozedur, die Löhre gewiesen. Publikum und Presse haben im besten Glauben diese Maßregeln unterstützt. Heute sehen wir leider, daß die ganze Aktion einestheils nichts anderes als eine Art von materiellem Gewaltakt, sonst aber einen Schlag ins Wasser bedeutete. Es wurden zahlreiche Leute unter allen erdenklichen Vorwänden entlassen, Leute, die einmal schlecht gewesen waren und allmählich begonnen hatten, in einem halbwegs gesicherten Milieu Gutes zu leisten; dafür Personen von ebenfalls zweifelhafter Vergangenheit aufgenommen, die von ihrem neuen Metier keine Idee hatten, keine Sprachkenntnisse besaßen und für ihre Stellen nicht taugten. Daher kommen die unerhörten Fälle, daß auf heißen Straßen, wie z. B. von der Kaiserwaldstraße, Weiwagen, von untauglichen Individuen bewacht, ins Rollen kommen, herabtaufen, Menschen, Tiere und Materialien arg gefährden. Wie weit werden wir mit dieser Wirtschaft noch kommen? Gibt es niemanden, der hier sein Machtwort sprechen kann?

Schließung der Schwimmerschule. Die Schwimmerschule wird am 25. d. M. geschlossen werden.

Hundstau in Smogliani. Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde in der Ortschaft Smogliani der Gemeinde Sanvincenti ein neuerlicher Fall von Hundstau amtlich festgestellt.

Theater. Die Behärsche Operette „Eva“, mit der sich die Gesellschaft Parigi so vorteilhaft bei uns eingeführt hat, wurde gestern zum drittenmal im Politeama aufgeführt und lockte auch diesmal eine zahlreiche Menge an. Heute wird Kalmars heitere Operette „Herbstmanöver“ aufgeführt. Morgen letzte Vorstellung: Zur Aufführung gelangen, einem zahlreich geäußerten Wunsche des Publikums ent-

sprechend, zwei Akte der Operette „Die Leusche Susanne“ und „Vera Violetta“.

Einberufung der Delegationen. Wie verlautet, dürfte in der Montag stattfindenden gemeinsamen Ministerkonferenz die Einberufung der Delegation für den 24. d. M. nach Wien vorgeschlagen werden. An diesem Tage wird die Delegationstagung ungeachtet der bereits abgehaltenen Vortragung in der Hofburg durch eine Thronrede des Kaisers eröffnet werden, der man mit Rücksicht auf die Weltlage mit großer Spannung entgegenfieht, ebenso wie den Ausführungen des Grafen Berchtold.

Eine aufregende Fahrt mochte vorgestern um 1 Uhr nachmittags die Milchhändlerin Antonia Floric aus Beneda mit, die um diese Zeit mit ihrem Wagen die Via Giobia passierte, um nach ihrer Wohnung, Via Petilia Nr. 29, zu fahren. Mit ihr fuhrten ihre beiden Kinder, Richard und Violanda, im Alter von zwei bis drei Jahren stehend und die 2 1/2 Jahre alte Valerie Martincic, die in der Via Petilia Nr. 20 wohnt. Aus unbekannter Ursache wurde das Pferd plötzlich scheu und ging in rasendem Laufe gegen die Arena durch. An einer unebenen Stelle konnten die Räder der Kraft des wild gewordenen Tieres nicht nachkommen, versinken sich, wodurch der Wagen umstürzte. Alle Insassen erlitten mehr oder minder schwere, teilweise Verletzungen, blieben aber dank einem glücklichen Zufalle von ersterem Uebel bewahrt. Die Frau und die Kinder wurden im Rettungswagen nach dem Landeshospital überführt, von wo sie nach kurzer Pflege bereits entlassen wurden. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Promessen à 8 Kronen zu den Aprozentigen Zinsregulierungskassen (Haupttreffer 180.000 Kr., Ziehung 1. Oktober) erhältlich bei der Creditanstalt.

Unachtsamer Reiter. Der Reiter Anton Lufsch, Via Dante No. 21, wurde wegen Veräumnis der gebotenen Ueberwachung von Pferden bei der Polizei angezeigt. Seine Pferde standen während seiner Abwesenheit neben der Papierhandlung Kostalunga. Eines der Tiere stieß mit seinem Kopfe eine Glasscheibe ein, wodurch ein nicht unbeträchtlicher Schaden herbeigeführt wurde.

Diebstähle. Frau Theresia Preggi, wohnt in der Via Tarini Nr. 6, erstattete bei der Polizei die Anzeige, es sei ihr ein Stomantel aus ihrer Wohnung abhanden gekommen. - Der Tischler Franz Petta, Via delle Vigne, wurde auf Verlangen eines Marineunteroffiziers vom Stande S. M. S. „Alfa“ verhaftet, weil er diesem angeblich eine Uhr entwendet hat.

Verloren wurden eine Brillantnadel im Werte von 100 Kronen; eine Tasche mit einer Universitätslegitimation, Eisenbahn билет und Wristkarten. Die Finder werden um Abgabe beim Polizeiamte gebeten.

Verlags- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Ein Ausflug auf dem Flusse Mantanui, Naturaufnahme. „Die Schlangen“, Drama. „Arsene Dupin zieht um“, Komiker.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Pathé-Journal Nr. 239“, Naturaufnahme. „Reichtum für alle“, großartiges Drama. „Die Idylle in der Faktorei“, Szene von Max Rinder. - Morgen das kolossale Drama „Ezrae Borgia“.

Militärisches.

Aus dem Kaiseradmiralitäts-Befehl Nr. 258.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Paul Pachner.

Marineinspektion: Hauptmann Josef Martin vom Bd.-Zust.-Reg. Nr. 6.

Verzinsliche Inspektion: Marinearzt Dr. Roman Solt.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „St. Georg“: Fregattenleutnant Franz Rajantich. - Auf S. M. S. „Scharfschütze“: Fregattenleutnant Friedrich Meeraus. - Auf S. M. S. „Mars“: Fregattenleutnant Hermann Herotic.

Uelante. 21 Tage Vsch.-Azt Dr. Josef Kraus für Kenitichin. 16 Tage Freg.-Azt Eduard Mittel für Zeitmich. 14 Tage Vsch.-Azt Dr. Alfons von Wittmberst für Dabic. 14 Tage Ob.-St.-B.-M. Nikolaus Pavacic für Dekerreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Kan.-Franz Klausner für Kriem. 8 Tage St.-B.-M. Vanc Alti-Ungar für Kriem.

Personalverordnungen. Infolge Marinekommandotelegramm wurden mit 11. September l. J. zu Serapiranten ernannt: Bdenko Welsky, Otto Berka Edler v. Aubrad, Albert Vondi, Walter Worloweh, Egon Bousquet, Ferdinand Braga, Hans Buchler, Ludwig Deal, Anton Drabel, Fedor Freuden-

reich, Friedrich Frühwirth, Alfons Gall, Friedrich Götz, Walbert Guillaume, Alfred Gureitsch Freiherr von Kornitz, Friedrich Kajo, Hans Freiherr von Korbis, Josef Ivanovic, Stanislaus Kaba, Hermann Kalcher, Konrad Kaplanel, Josef Kraft Freiherr von Craillsheim, Benno Krasser, Gottfried Krautborfer, Friedrich Kuretschka, Friedrich Lang, Aristides von Latinovic, Otto Leitkep, Wilhelm Vininger, Wenzel Lufschke, Arnold Medlicska, Adolf Müller, Georg Neuhofner, Friedrich Niemann, Johann Obermüller, Gustav Oplustil, Oskar Papp, Alfred Perco, Erwin Philipp, Peter von Preradovic, Viktor Schauer, Paul Schöpfer, Rudolf Schentel, Vinzenz Singer, Erwin Springer, Bartel Stipic, Ernst Szm, Ludwig Uher, Franz Venier, Julius Wastisch, Erich Freiherr von Wattenwyl, Paul Weinmann, Friedrich Wittel von Salzberg, Rudolf Znojensky.

Russische Marine. Die russische Flotte wird wie man aus Petersburg meldet, binnen fünf Jahren zur Naphthaheizung übergehen, und zwar sobald das sogenannte kleine Schiffsbauprogramm durchgeführt sein wird. Auf den neuen Schiffen werden Kesselanlagen für Naphtha und Kohlenheizung errichtet.

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)

Oberbürgermeister Kirchner †.

Berlin, 14. September. Der frühere Vorkämpfer Oberbürgermeister Kirchner ist gestern auf seiner Besichtigung Erwald bei Parthenkirchen infolge Herzschwäche gestorben.

Zum Tode Verurteilt.

Prag, 14. September. Das Stadtratpräsidium der k. u. k. Hauptstadt Prag erhielt vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh antlässlich des Hinscheidens des Dichters Bruchlich eine Kondolenzdepesche, worin der Ministerpräsident das wärmste und aufrichtigste Beileid für den Verlust ausdrückte.

Der Präsident der Böhmischen Kaiser Franz Josef-Akademie der Wissenschaft, Literatur und Kunst, Minister a. D. Ritter von Randa erhielt vom Minister für öffentliche Arbeiten Arta ein Beileidstelegramm.

Das Begräbnis des Mitado.

Tokio, 14. September. Die sterblichen Ueberreste des verstorbenen Mitado Matsuhito sind heute früh unter dem Salut aller im Hafen verankerten Kriegsschiffe zur Beerdigung nach Kioto überführt worden.

Selbstmord Rogis und seiner Frau nach dem Reichsbürgertum des Mitado.

Tokio, 13. September. General Graf Rogi, der Eroberer von Port Arthur, und seine Gattin haben nach Erledigung der Beisetzungszeremonien in Verbindung mit der Beisetzungsfeier für den verstorbenen Kaiser, Selbstmord begangen.

Tokio, 14. September. Ueber den Selbstmord des Generals Rogi und seiner Gemahlin wird noch berichtet: General Rogi hatte sich mit einem kurzen Schwerte die Kehle durchgeschnitten und seine Gemahlin erdolchte sich in dem Augenblicke, als die ersten Kanonenschüsse den Ausdruck des Trauerzuges aus dem Palaste ankündigten. Vorher hatten sie aus der Tasse, die ihnen der verstorbene Kaiser, dessen umstürztes Bild an der Wand hing, zum Geschenk gemacht hatte, den Abschiedstrank Sake genommen. Als ein Bekannter des Rogi das Zimmer betrat, fand er beide noch atmend vor. Im Zimmer wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief vorgefunden.

Es ist eine alte japanische Sitte, daß die „Basallen“ am Grabe ihres Herrn zu dessen Ehren Selbstmord begehen. Sie ist seit der Modernisierung Japans kaum mehr gebräuchlich, in Rogi lebte sie aber wieder auf, und das Infanterie trauert somit an der Waise eines seiner verdienstvollsten Söhne, der auf dem Schlachtfeld den Ruhm der ostasiatischen Großmacht aufrichten half.

Marzuke Graf Rogi wurde am 11. November 1849 in Osaka geboren. 1871 wurde er Major und sechs Jahre später befähigte er 1877 im Satsuma-Aufstand ein Bataillon. 1880 wurde er Oberst und 1885 Generalmajor. 1886 reiste er nach Europa. 1892 wurde er wegen seines Freimutes zur Disposition gestellt, bald aber wieder verwendet, da man seine außerordentlich großen Fähigkeiten nicht brach liegen lassen wollte. Im Krieg gegen China (1894) führte er in der 2. Armee die 1. Brigade und half Port Arthur (2. November) erobern. Zum Baron erhoben, führte er seit dem September 1895 den Krieg auf Formosa, dessen Gouverneur er von 1896 bis 1898 war. 1901 wurde er neuerlich zur Disposition gestellt. Im Mai 1904 erhielt er im

Kriege gegen Rußland den Befehl über die dritte Armee und nahm am 2. Jänner 1905 Port Arthur ein. Hier erfolgte auch die bewundernswürdige Zusammenkunft mit dem Besiegten von Port Arthur, General Stössel. Bei Munden umging dann General Rogi zwischen dem Hunho- und dem Bianfluh den rechten russischen Flügel und trug dadurch zur raschen Beendigung des Feldzuges bei. Wegen seiner Verdienste wurde er zum Grafen gemacht.

Rogi ist auch in Oesterreich bekannt. Im Vorjahre kam er auf einer Studienreise nach Wien und nahm Besichtigungen militärischer Institute vor. Sein schlichtes Wesen erwarb ihm die Sympathien aller, mit denen er in Verkehr trat.

Rußland.

Smolensk, 14. September. (Bet. Tel. Agentur). Die kaiserliche Familie ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Längs der Strecke hatten 8000 Arbeiter der Jarzen-Manufaktur Auffstellung genommen, die die kaiserliche Familie mit Hurrahrufen und mit der russischen Hymne begrüßten. Kaiser Nikolaus besichtigte die Stadt und das Schlachtfeld von 1812 und empfing verschiedene Deputationen. Um 6 Uhr abend erfolgte die Weiterreise.

Strenge Verfassung für ein Bittgesuch.

Petersburg, 14. September. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers verlautbart folgendes: Während des Umritzes des Kaisers auf dem Ghibinika-Felde ereignete sich der unerhörte Fall, daß ein Soldat des Sofia-Regimentes aus der Front lief, um dem Kaiser ein Bittgesuch zu überreichen. Um in Zukunft solche Fälle zu verhindern, befohl der Kaiser, dem Kommandeur des Moskauer Militärbezirks und dem Kommandeur des 18. Armeekorps die Vorhaltung zu machen, dem Chef der I. Infanteriedivision eine Anweisung, dem Kommandeur des Regimentes eine strenge Anweisung zu erteilen, dem Kommandeur des I. Bataillons das Kommando zu nehmen und die Kommandeure der Kompanie und des Pelotons zu entwaffnen.

Serbien.

Belgrad, 14. September. Einem Beschlusse des Ministerrats zufolge wurde das am 6. September l. J. erlassene Verbot für die Ausfuhr von Getreide und Futtermittel mit dem heutigen Tage aufgehoben. Nur für die Ausfuhr von Mele bleibt das Verbot noch weiter in Kraft.

Die Ferienfahrt des Polaer Wandervogels.

Von R. Z.

II.

Mittelbreth, 19. Juli. War das gestern ein anstrengender Tag! Der Straßenlauferei schon herzlich milde, wandten wir uns vom Szonzo ab auf die Höhe der Planina (1800 Meter), um nach Fritsch zu gelangen. Zu unserem Leidwesen waren die Berge dicht mit Wolken verhängt, so daß wir um die Aussicht kamen. Auch unsere Mägen wurden an diesen Tag noch lange denken! Von 12 Uhr ab suchten wir auf der Planina nach Wasser, aber erst um 3 Uhr kamen wir zu einer Quelle, die uns zum Kochen das nötige Wasser lieferte. In Fritsch war die „Gruaufbettung“, um diesen Ausdruck eines biederen Gendarmes - Wachmeisters zu gebrauchen, gut, aber lustig. Heute in der Früh lehrten wir Fritsch bald den Rücken, da wir ja auf die Mangarhütte wollen. Bis Mittelbreth haben wir uns glücklich durchgeschlagen, nachdem wir 4 Stunden auf dem Marsche waren, aber jetzt hält uns ein heftiges Gewitter hier im Gasthause fest. So ein Gasthaus ist doch eine gute Erfindung! - Es regnet fortwährend; sollen wir hier sitzen bleiben? Dazu hat niemand Lust und so beschließen wir, trotz des Regens unseren Marsch fortzusetzen. Es ist drei Uhr - um halb sieben etwa können wir, wenn nichts dazwischen kommt, auf der Mangarhütte sein.

Mangarhütte, 20. Juli. Programmgemäß sind wir gestern abend auf der Hütte eingetroffen. Während der ersten Zeit unseres Aufstieges regnete es noch ausgiebig, dann aber heiterte sich das Wetter auf und wir hatten sogar eine ganz hübsche Aussicht. Das Ziel unseres heutigen Tages, der Mangar, zeigte sich sehr schön, so daß wir hofften, heute Früh zu glänziger Zeit auf der Spitze sein zu können. Aber es scheint nichts daraus zu werden, denn der schon in der

Krondorfer Tafelwasser aus dem Riesengebirge und als Heilwasser gegen die Leiden der Athmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen. Hauptdepot in Pola: TOMMASO FONDA

Früh eingefallene Nebel will sich nicht heben. So warten wir und warten wir, ob sich das Wetter vielleicht doch bessert. — Jetzt fällt mir der Vorkfall ein, dessen wir gestern während des Aufstieges zeugen wurden. Ein Felschen, das den Proviant zur Hütte schleppt, weigerte sich hartnäckig, ein Schneefeld zu überschreiten, und weder gute Worte noch Schläge noch Stößen ober Stoßen brachten ihn von seiner Abneigung gegen das Schneefeld ab; schließlich blieb nichts anderes übrig, als ihm die Last abzunehmen und selbst zur Hütte zu transportieren. Der Fels war übrigens gar nicht so dumm, wie es den Anschein hatte; denn wie wir erfuhren, war er einige Tage vorher im selben Schneefeld eingestunken und hätte sich beinahe das Bein gebrochen. Mit seiner Weigerung, das Schneefeld abermals zu passieren, wollte Grauchen einer Wiederholung dieses Unfalls vorbeugen. Man muß sagen, ein kluger Fels, klüger als manche Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 14. September 1912.

Allgemeine Uebersicht:
Vom N ist eine neue Depression gegen den Kontinent vorgebrungen, während das Hochdruckgebiet im B etwas an Raum verloren hat.

In der Monarchie durchaus trüb, im W Regen, schwache Winde aus NE-W, wärmer. An der Adria halb bis ganz bewölkt, schwache unbestimmte Winde, meist kühl. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderliches doch besseres Wetter, schwache variable Luftbewegung, wärmer.

Seismische Beobachtungen: Heute 00 Uhr 38 Min. 57. Sel. nachts Beginn eines harten Nabebens. 00 Uhr 38 Min. 3 Sel. Einlegen der Hauptphase. Maximalauschlag 89 Mikr., was hier der wirklichen Bodenbewegung von 08 Mikr. entspricht. Entfernung des Herdes (wahrscheinlich wieder auf dem Balkan) zirka 1000 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.8
2 nachm. 763.2
Temperatur um 7 " morgens + 10.8
2 nachm. + 15.6
Regenüberschuß für Pola: + 163.9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 18.9°
Ausgegeben um 8 Uhr 00 nachmittags.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.
Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 59 entgegengenommen. 18

Kleiner Anzeiger.

Berlitz School. Gemeinsame Privatlektionen in Französisch, Englisch im Domizil lehrt Prof. Charles Biellmar.

Berlitz School. Privatlektionen in Englisch im Domizil lehrt Prof. Dr. Ernst Henneß, ehemaliger Privatlehrer des Herzogs von Roccamandolfo in Neapel.

Berlitz School. Gemeinsame Privatlektionen in Deutsch und Kroatisch im Domizil.

Berlitz School. 360 Stützen. Präparierte Anstalt für Erwachsene. Erfolgreiche Erziehung. Garantiertes Ergebnis in 100 Lektionen. Alle 14 Tage Zusammenstellung neuer Klassen. Probellektionen unsonst. Vorbereitung zu jedem Sprachexamen. — Einreichungen täglich Piazza Foro 17, 1. Stod.

Neu möbliertes Zimmer mit Parquet und Gas in neuem Hause zu vermieten Via Veseghi 26, 2. Stod, links. 2211

Möbliertes Kabinett gleich zu vermieten. Via Tor- tina 2, parterre links. 2213

Schön möbliertes Zimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Via Dante 33, 1. Stod links. 2212

Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang zu vermieten Via S. Michele 20, 2. Stod. 2214

Werrantation und Schlafzimmer gleich zu vermieten. Via Rugio 16, 1. Stod. 2215

Sehr schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole 13, 1. Stod links. 2216

Zu verkaufen: Seiden-Trepe in drap- und Wasch- crepe in weiß, Seiden-Spigen, Stickeri, 1 Paar orientalische Vorhänge, Teppiche, verschiedene Nippachen, Service, alles aus Japan und China. Mehrere antike Silber. Kovac, Via Nuova Nr. 8. 2217

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Nuova 1, parterre rechts. 2218

Kelndt für den ganzen Tag brave Bedienerin, die gut Boden hirsien und Kinderwäsche waschen kann. Adresse in der Administration. 2219

Ein großes möbliertes Zimmer mit Ofen ist bei Veteran 46, 1. Stod rechts. 2220

Schönbücher der 1., 2. und 3. Realklasse zum halben Preise zu verkaufen. Wo legt die Administration. 2221

Gebrachte Schönbücher für die 1., 2., 3., 4. und 5. Gymnasialklasse billig zu verkaufen. Via Carlucci 41, 1. Stod. 2222

Kelndt wird solbenter tüchtiger und arbeitssamer Platzvertreter für den Betrieb einer getaußlosen Schreibmaschine. — Die absolute Neuheit dieser Maschine sichert bei Preisjamer Tätigkeit großer und dauernder Verdienst. — Offerte mit Curriculum vitae sub S. D. 2620 an die Administration des Blattes. 391

Ein Blick in meinen neuesten 4000 Abbildungen enthaltenden Hauptkatalog überzeugt Sie von der Leistungsfähigkeit meiner Firma und empfiehlt es sich, denselben bei Bedarf von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschäften aller Art unsonst und portofrei zu verlangen. R. u. l. Spolierant Hanns Konrad Verkaufshaus in Brüg Nr. 1222 (Belgien). Nideltaschenuhren Nr. 4-20. Bessere Qualität Nr. 5-1, Nideltweder Nr. 2-90, Pendeluhren Nr. 8-50, Harmonikas Nr. 6-1, Violinen Nr. 5-30, Revolver Nr. 5-50. 378

Sehr schöne 28-jähr. vermög. Russin, 22-jähr. alleinst. Witwe 400.000 Verm., 38-jähr. kinder. Witwe 120.000 Verm. u. noch viele 100 verm. Damen v. rasche Verdr. Derrn u. a. ohne Verm. ch. kosten. Auskunft von Schlessinger, Berlin 18. 000

Kontrollkaffe Rational mit Totaladdition zu verkaufen. Besenghi 4, parterre links. 2223

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kost, zu vermieten. Via Epulo 14, parterre. 2207

Haus, 3 Zimmer, Küche, Kabinett zc. mit Garten, zu verkaufen. Preis 14.500 Kronen. Zahlung nach Vereinbarung. Monte Galine 242. 2208

Antändiges Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen wird von kleiner Familie aufgenommen. Via Carlo Defranceschi 19, 2. Stod links. 2209

Diplomierete Wiener Damentrieurin empfiehlt sich Damen in und außer Abonnement zu mößigen Preisen. G. S., Via San Martino 1. 2210

Villa, bestehend aus 5 Zimmern samt Zubehör und Garten in der Via Dignano 23 zu vermieten. Auskünfte täglich zwischen 8 und 6 Uhr nachmittags in der Via Stazione 18, Parterre. Rangeli Negri. 877

30.000 Kronen zu 6% auf 1. Sah für neugebautes Haus gesucht. Schriftliche Angebote unter „S. W. 13“ an die Administration d. Blattes. 879

15.000 Kronen zu 6% auf 1. Sah für neugebautes Haus gesucht. Schriftliche Angebote unter „S. W. 6“ an die Administration d. Blattes. 878

Complettes Oliven- und garantiertes Tafelöl „Mirvetta“, mehrfach prämiert, auch in Bouteillen, Weinflig, Essigextrakt zc. zu haben nur in der Filiale des Aut. Dominis, Via Campomario 5. 354

Ohne Sparrzwang, ohne Spelen und Nebenabzüge auch ohne Bürgen gewährt die Hauptrepräsentanz der Versicherungsbank „Savia“ in Graz, Schillerstraße 28, Darlehen an aktive und pensionierte Beamte, Offiziere v. d. 9. Rangklasse, Lehrer, Finanzwach-Beisitzenden u. dgl. und deren Witwen. Monatliche Rate für je 1000 Kr. samt Zinsen Nr. 616. Keine Subvertreter. Direkte Erledigung, Reizurmarke erwünscht. 364

Sogleich zu vermieten 1 Wohnung mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, komplett eingerichtet, mit allem Komfort, und 1 Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse zc. Via Carlo Defranceschi 19. 869

Herbst- und Winterkäpfe bis zu 80 Heller. Reparaturen von 50 Heller aufwärts nimmt Gutdverwaltung Kaufhof, St. Weit a. d. Gian entgegen. 868

Emil F. Unterwöger Uhrmacher, Via Ercole 6, 2. Stod. — Spezial-Ühren-Reparaturen-Vertikale.

Chronograph, Chronometer und sämtliche Art Uhren werden auf das Präziseste angefertigt. Sämtliche abgegebenen Reparaturen sind dortselbst abzuholen. 2185

Junggefellennobung, neu möbliert, Vorzimmer, zwei Zimmer, Kabinett, eventuell Küche, Veranda, mit sehr schöner Aussicht auf die Adria, zu vermieten. Via Stancovic 16. 2110

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Bad, eventuell November, zu vermieten. Via Milizia 15. 2155

Lebretinnen, die in Wien die Staatsprüfung für Französisch abgelegt haben, erteilen an Erwachsene und Kinder Unterricht. Honorar sehr mäßig. — Via Castropola Nr. 27. 2178

Villa, stonhob, schöne Lage und Fernsicht, preiswert sofort zu verkaufen gesucht. (Bar erforderdlich 12 bis 15.000 Kronen.) Auskunft Monte Parabisio 254. 2206

Bedienwäberin wird gesucht. Adresse in der Administration. 2193

Eine neugebaute Villa, an der Ede Via Dipebale, näheres bei Frau Adobatti, Via Veterani 47. 2205

Mädchen für Alles gesucht. Anfragen in der Administration. 2192

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Campomario 37, hochparterre links. 2191

Ein betteres, sympathisches Mädchen für Alles wird gesucht. Anfragen Via St. Michele 22. 2190

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Rugio 69. 2189

Billiges reines Stubezimmer, eventuell mit Kost, zu vermieten. Via Dlavina 14. 2201

Zwei elegante Zimmer, möbliert, mit freiem Eingang, gang sofort zu vermieten. Via Felicitä 9, 1. Stod links. 2176

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Vorraum, Bade- und elektrischem Licht, Wasserleitung, Gartenbenutzung, ab 1. Oktober zu vermieten zu besichtigen täglich von 6 bis halb 8 Uhr abends Via Opilia 51, im 1. Stod. 2172

Zu vermieten eine Wohnung mit 9 Zimmern, Küche, Badezimmer, elektrische und Gasbeleuchtung in Via Dipebale hinter dem Martinetischen Komitee. Preis 160 Kronen monatlich. Zu erfragen bei Tomaso Bese, Via Helgoland 83. 2158

Wohnungen bestehend aus vier bzw. fünf Zimmern bei allem modernen Komfort in neuem Hause zu vermieten. Via Medusa-Nicola Tomaso durch die Via Carlo Defranceschi vis-a-vis Villa „Lomina“. 385

Komplette Schlaf- und Speisemereinrichtung und einige Möbel zu verkaufen. Via Milizia 15, 1. St. Zu besichtigen von 3-5 Uhr. 2074

Verzeichnisse der an den hiesigen Lehranstalten vorgeschriebenen Schulbücher sind gratis erhältlich. Borrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (E. Mabler). 22

Verkäufer und Käufer von Landwirtschaften, Geschäften und Reallitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt N. W. General-Anzeiger Wien, 1, Wollzeile 3. Telefon (Interurb.) 3493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungserschreiben von Reallitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenumfang unter Berufung auf dieses Blatt gratis.

Kalender „Soldatenfreund 1913“ ist eingetroffen bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Achtung! Wiederkehrende Gelegenheit! **Filiale Karl Jorgo** (ex Emil F. Unterwöger) via Sergia vis-a-vis Café Corso **ab Montag Ausverkauf!** Man komme und staune!

Manneit 1 Geseh. gesch. Eshria- **Universal-Strickmaschine** zum Stricken aller Garnstärken, fein und grob. „Styria“-Strickmaschinen-Fabrik Graz Nr. 139. 398 Prospekt kostenlos. Preis billig. Auch gegen Vorkaufzahlung. Vertreter gesucht.

Bienen-Honig geschludert, garantiert naturrecht Akazien oder Linden. Versand franko in Blockdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von K 9.50. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte. **Erster ungarischer Bienenhonig-Export Balatonfökajar (Ungarn).** 387

Wer probt, der lobt! Jorgo's echte extraflache **Präzisions-Taschenuhr**

In Nickelgehäuse offen 9 K.
In Stahlgehäuse 10 K.
In Silbergehäuse 12 K.
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt 15 K.
In Silber-Tullagehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldelinge, 22 K.
sehr fein

Alleinverkauf K. JORGO
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gechl. beedelter Sachkundiger
Pola, Via Sergia 21.

Alte Goldborten sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen **Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.**

AVISO.
Von Samstag den 14. d. M. angefangen werden nur für kurze Zeit alle im Geschäfte der Firma **F. Unterwöger** befindlichen Gold-, Silber-, Chinasilber-, optische Waren wie Taschen-, Wand- und Pendeluhren, Wecker sowie die Geschäftseinrichtung, eine Eisenkassa, einige Gaslampen, Luster etc. zu den **billigsten Preisen ausverkauft.**

Rangierungen für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürgen.

Personalkredite für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Kommerz, 10 R. für 1000 R. Militär-Geldrückstellungen, diskrete Belehnung zu 6% Zinsen. Belehnung von Besoldungseinkünften, Legaten rasch und leicht, 6%.

Von der hohen n. ö. k. k. Staatsbank für Konzeptions-Beamte- und Kommissionshaus
H. Gluck, Wien, 1. B., Schottenring 9. 881

Avis!
Ich erlaube mir die P. T. Damen auf die Eröffnung meines erstklassigen **Wiener Damenwäsche-Ateliers** aufmerksam zu machen.

Dasselbst wird Wäsche nur nach Maß angefertigt, und zwar in solidester Ausführung, genau passend und zu billigsten Preisen.

Durch meine langjährige Tätigkeit in erstklassigen Wiener Wäsche-Ateliers bin ich in der Lage jedem Auftrage nachzukommen und die P. T. Damen in jeder Beziehung zufriedenstellen zu können.

Ich liefere sowohl die **einfachste Damenwäsche** als auch die **feinste Luxuswäsche: Brautausstattungen**, Tag- und Nachthemden, Hosens, Niederleibchen, Unterröcke, Kombinationen, Negligees, Bett- und Kinderwäsche etc.

Musterstücke nach Wiener und französischem Geschmack liegen zur Ansicht auf.

M. PEKLO
Via S. Michele 8
(hinter dem Mädchenlyzeum).

Seit 1878! Überall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

Thierry's Balsam
Apotheker A. THIERRY'S
allein echte CENTIFOLIENSALBE

Seit 1878! Überall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

ICH DIEN

Überall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.


Überall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

Der Meistersinger....
Willst gut Du geh'n, elastisch sein,
Und fällt Dir gar kein Mittel ein;
Am Baume Pfeiff's schon jeder Spatz:
Trag

PALMA
Kautschuk-Schuhabsatz.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Sanitätsgeschäft „Hustria“
 POLA, Via Sergia Nr. 61
 Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bettlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Leibschüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Soxilet“ Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Wertgarantiert.) 17

Grosses Lager
 in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Rohhaar- oder Wollefüllung
Philipp Barbalić
 Via Sissano 12 — Via Diana 2
 Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 366



Edelste Sissaner Inselweine
 von eigenen Weinbergen
 empfohlen bestens bei Ärzten
Mardessich freres & Co.
 Comisa-Insel-Sissa
 Über 1000 Offiziersmedaillen, Kaiserkronen etc. führen unsern Tafelweine bei bester Bekanntheit beim Kaiser, Königen u. Fürstlichen Hof (Danzig) große
 Vertreter werden überall gesucht!

Vertreter für Pola
Mr. Petronio
 Via Fondaco 6
 Telephon Nr. 141.

380

Kinematograph „Ideal“

Viale Carrara.

Heute findet die Eröffnung mit nachstehendem Programm statt:

1. Die Verschwörung gegen den Murat, eine Episode aus der Zeit Napoleons.
2. Kretinetti wird der Liebe halber ein Bluttäter.

3080

1912

1912

Saison-Eröffnung

aller Herbst- und Winterneuheiten in

Herren- und Damenmodewaren.

Warenhaus Regina Löbl

Grösstes Etablissement Polas

Via Sergia 17—19—21.

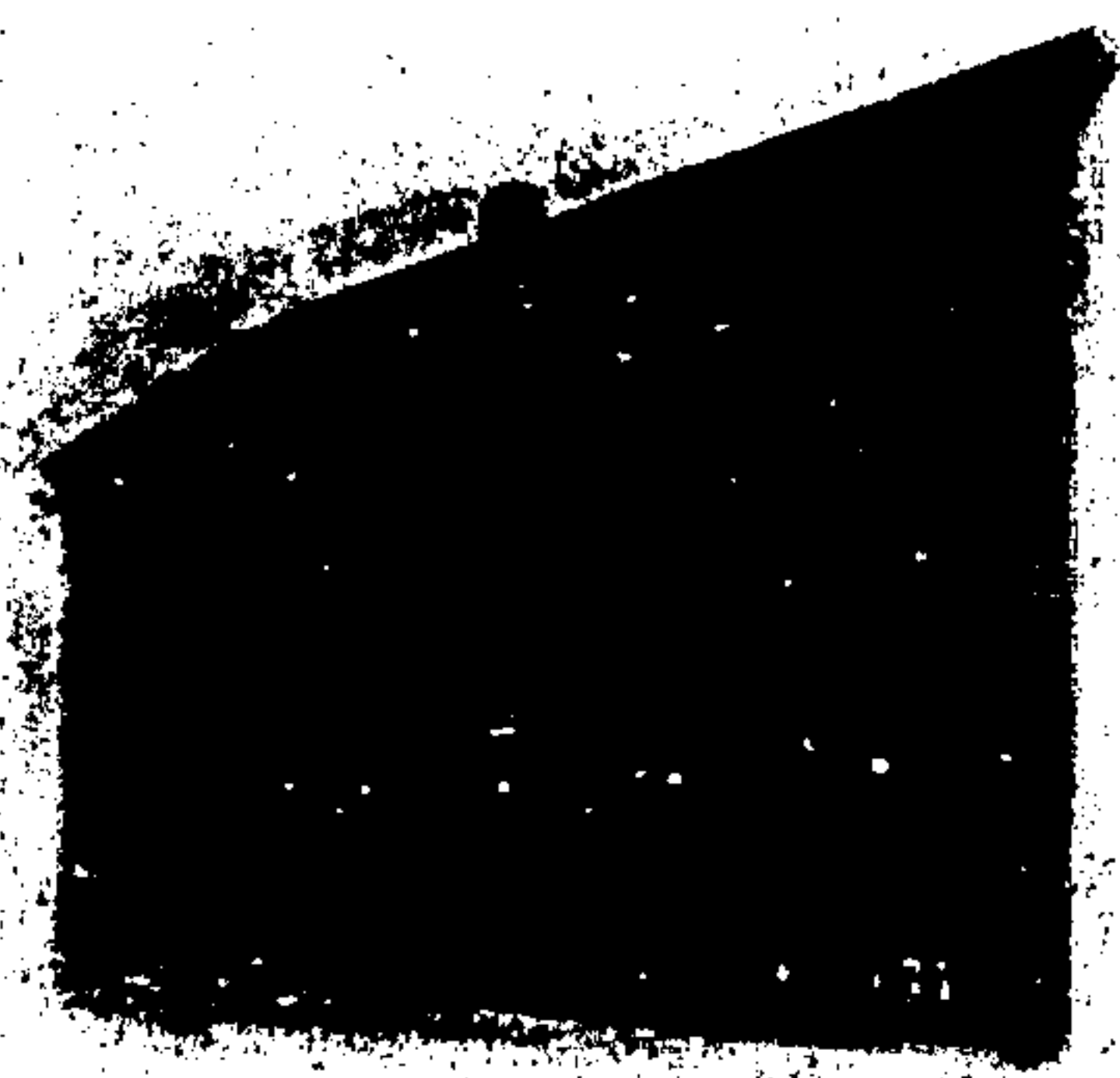


Ich lade zum gefl. Besuche meines Geschäftes, das eine unerreichte Fülle vornehmer und geschmackvoller Neuheiten in allen Artikeln bietet ohne jeden Kaufzwang ergebenst ein.



Mäßige Preise

Solide Bedienung!



Görz

Größtes Konfektionshaus

für

Herren, Damen und Kinder

Schneider-Ateliers ersten Ranges

Ignazio Steiner

Pola

Triest

Konvenierende Preise!

Einzelne Modelle!

Alle von der Mode bevorzugten

Herbst- und Winter-Neuheiten

sind bereits komplett eingetroffen.

Englische Regenmäntel garantiert wasserdicht.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von
Anne Woth.

(Nachdruck verboten.)

(Copyright 1911 by Anny Woth, Leipzig.)

Die blauen Augen der Prinzessin strahlten Jamos freudig entgegen, und als er sich tief über die ihm dargebotene, weiße Hand der hohen Frau beugte, sagte sie:

"Wie hübsch, daß Sie nun doch gekommen sind, Don y Cole, ich hoffe, viel von Ihnen zu lernen."

Und der Prinz dachte: "Wie reizend lebenswürdig kann sie sein, selbst zu diesem ihr doch ganz Fremden", und laut bemerkte er:

"Wißt Du mir eine Partie schenken, Celeste?"

Einen Augenblick sah sie ihren Gemahl lächelnd abweisend an, dann sagte sie gleichgültig:

"Gern, aber es soll die letzte vor Tisch sein."

Die anderen traten ehrerbietig zurück und das Spiel begann.

Erst gleichgültig, lässig, besonders von seiten der Prinzessin, dann immer schärfer, leidenschaftlicher bis die Augen glühn und die Herzen klopfen. Die Umstehenden verfolgten interessiert die Spielenden selbst die Gräfin Eaten die abseits in ihrem bequemen Mohrfessel saß, holte ihre langstieligen Vorgnetts hervor.

"Wozu die Danggeweile nicht sogar einen Mann wie den Prinzen treibt," dachte sie verächtlich, dann aber ließ sie erschrocken ihr Augenglas fallen, als sie bemerkte, daß ein Blick der Prinzessin sie traf.

Sraf Hagdorf aber flüsterte Jamos y Cole ganz erregt zu: "Menschenkind, bist Du denn ganz von Sinnen? Soll der Prinz Dich vielleicht erkennen?"

"Nicht doch!" wehrte Don y Cole ebenso leise. "Ich kenne die Gefahr, aber es muß so sein!"

Und gleich darauf neigte er sich vor Mare v. Säben und sagte, ihren ängstlichen, fragenden Blicken fest beugend:

"Wollen gnädiges Fräulein auch mir den Vorzug geben zu einem Spiel?"

"Ich warne Sie, gnädiges Fräulein," rief Hagdorf dazwischen, "es ist gefährlich, mit Don y Cole zu spielen. Er will alles oder nichts. Es gibt eine klägliche Niederlage!"

"Die ich ja wohl noch überleben werde" lächelte Mare. "Wenn es Ihnen morgen vormittag paßt, Don y Cole, binn ich gerne bereit."

Seine Augen leuchteten auf. Baron Langanau aber rief in offenkundiger Begeisterung: "Bitte, meine Herrschaften, sehen Sie nur wie entzückend Ihre Scheit aussieht und wie graziös ihre Bewegungen sind. Es ist wirklich ein Genuß, ihr zuzusehen."

"Na, Sie Schwärmer", spötelte Hagdorf. Alle aber standen da und schauten auf das prinzipliche Paar, das da mit glühenden Eifer seine Tennischlacht schlug.

Der Prinz äußerlich ruhig, korrekt, aber doch mit glühenden Augen, die Prinzessin mit bebender Leidenschaft. Sie wollte nicht verlieren, das sah sie sich ihm gegenüber als besiegte erklären müsse.

Ihre graziöse Erscheinung in dem weißen Flanellkleide, den Panama auf den roten Waden, nahm sich entzückend aus bei den wechselvollen Bewegungen des Spiels. Die Wangen glühn ihr, und die blauen Augen blitzen herausfordernd den prinziplichen Gemahl an, dessen Ruhe, wenn sie auch nur angenommen war, sie erbitterte. Da sah sie plötzlich ein seltsames Lächeln in seinem Gesicht. Die Hand wurde unsicher, sie gab einige ganz miserable Bälle. Celeste war unruhig, verbittert. So schlecht hatte sie noch nie gespielt. Zuletzt warf sie zornig den Schläger zu Boden, und ein Grollen war in ihrer Stimme, als sie ärgerlich zwischen den Röhren murmelte:

"Verloren!"

Der Prinz lächelte amüsiert.

"Ich gebe Dir gern Revanche, Celeste!"

"Nein, danke. Don y Cole, Sie müssen jetzt mein Partner sein."

"Hohheit haben nur zu befehlen!"

Wieder begann das Spiel.

Die Prinzessin spielte meisterhaft. Jamos war ein gefährlicher Gegner. Nicht umsonst war er früher auf manchem Tennisturnier Sieger gewesen. Der Prinz spielte jetzt mit Mare, aber er spielte schlecht.

Seine Aufmerksamkeit gilt dem Spiele seiner Frau und ihrem hellen Lachen und anmutigen Wackeln. Er vernahm den seltsam weichen Ton, mit dem sie zu Jamos y Cole sprach, und die Wärme des Prinzen schoss weit über das Ziel hinaus.

"Besser noch", dachte er dann heimlich, "sie verschwendet ihre Liebenswürdigkeit an Don y Cole, als daß sie zu Langanau so hold tut. Ich war ein Narr, ihn mitzubringen, um

so mehr, da sie ja gar nicht verstand welche Genußgewinnung ich ihr dadurch geben wollte."

Nein, Prinzessin Celeste verstand ihn nicht und wollte ihn auch nicht verstehen. Sie plauderte so reizend mit dem Verwalter und lächelte Langanau so strahlend zu und neckte sich mit Hagdorf, der sich jetzt wie er sagte, als Balljunge etablierte und im Schweiß seines Angesichts den verirrten Bällen nachjagte. Nur für ihn, den Prinzen, hatte Prinzessin Celeste kein freundliches Wort, keinen gültigen Blick.

Da gab Prinz Heinrich gütlich als der Besiegte das Spiel auf. Mare hatte keine Freude an einem Siege der nicht redlich erkämpft war. Sie war froh daß die Partie zu Ende war und die hohen Herrschaften sich zurückzogen.

Jamos y Cole hatte sich zum Abschied nur stumm vor ihr verneigt. Nicht ein Wort hatte er mehr zu ihr gesprochen, und doch war es ihr, als hätte sein Blick ihr unendlich viel gesagt, und wenn sie das, was heimlich in seinen Augen glom, nicht lesen wollte, nicht lesen durfte, es befestigte doch ihr Herz und gab ihrem ganzen Dasein einen süßen, märchenhaften Reiz.

"Das ist der Hauber der Balearen," tröstete sie sich selbst. "Die Spuckgestalten des Geistertales weben Märchenschleier, da erscheint ganz Mallorca in einem verkärrten Licht und jede Stunde wie ein einziger blauer Traum."

Und doch ahnte sie, daß dunkel und unabwehrbar ein Verhängnis nahe, das den Mann zu Boden zwang, der jetzt wider Willen ihr ganzes Denken und Fühlen gefangen hielt.

Eine kleine Weile später stand sie allein in der Schloßkapelle.

Der Gärtner hatte ihr einige Rörbe der wundervollsten Blumen gebracht, und sie begann nun eifrig die Kapelle zu schmücken.

Morgen sollte Frater Tomabeus die Messe im Rosenschloffe lesen und da mußte doch das alles, auch das Bild der Muttergottes geschmückt sein.

Mit Eifer und Liebe ging Mare ans Werk.

Unter ihren flinken Händen schlangen sich bald die köstlichsten Rosengewinde um den Marmoraltar und um das Muttergottesbild, das so mild zu Mare hernieder lächelte. Nun strebten auch neben den dicken, gelben Wachskerzen die hohen, schlanken Vöden, die Mare so liebte, zu dem heiligen Bilde empor. Wie schön das war und wie herrlich würde morgen die kleine Kapelle im Festlantz strahlen.

Befriedigt lächelnd Mare ihr Werk. Durch die bunten Scheiben brach matt ein gedämpfetes Licht, auf den großen, goldenen Kreuzfing, flammte ein feuerroter Schein und vom Eingang her fiel goldenes Licht über die Schwelle.

Pfötzlich war es Mare, als huschte ein Schatten darüber hin.

Erstaunt sah sie auf. Ein rotes Röcklein sah sie grell in der Sonne leuchten, dann eilte Simonetas schlanke Gestalt in wilder Hast auf sie zu, Ehe sich Mare besinnen konnte, stürzte das Balearenkind ihr zu Füßen, und den Saum von Mares Kleid pressend, schluchzte sie in wilder Verzweiflung auf:

"Helft ihm, Madonna, sonst ist er verloren. Ich flehe Euch an, bei allen Heiligen, Ihr müßt ihm helfen!"

Ein heiser Schreck durchzuckte Mares Seele.

Das Mädchen, das er liebte, kam zu ihr und bat für ihn um Hilfe?

Einen Augenblick war es Mare, als müsse sie sich stolz abwenden von den jungen Geschöpf, das so verzweifelt, so ganz aufgelöst zu ihren Füßen lag, gleich darauf aber schante sich Mare ihrer selbstsüchtigen Regierung.

Sie hob Simoneta sanft auf, strich ihr über das herabfallende Haar, über dem Simoneta heute weder Volant noch Schleiter trug, und entgegnete so ruhig als möglich:

"Von wem sprichst Du, Kind? Wer ist in Gefahr? Wie kamst Du denn hierher?"

Simoneta strich sich mit der braunen Hand das wirre Haar aus der heißen Stirn. "Er, der Herr," sagte sie im leisen Flüsterton, "hat mir ja verboten, in das 'Castell de ses rofes' ohne seine Erlaubnis zu kommen," und aufschluchzend fügte sie hinzu, während unter den gesunknen Wimpern eine schwere Träne ihr langsam über die Wange glitt: "Da dachte ich an Euch, Madonna, die ihr so gut und mild seid und daher kommt, wo auch keine Feimat ist, und in meiner Verzweiflung trieb es mich zu Euch. Man sagte mir im Schloffe, als ich nach Euch fragte, daß Ihr in der Kapelle, seid und ich lief hierher. Ihr müßt ihn warnen, Madonna, er darf nicht Antonio und dem anderen in die Hände fallen, er darf nicht!"

"Ruhig, mein Kind, sprichst Du von Don y Cole? Wer könnte ihm ein Leid antun?"

Mare bemühte sich vergebens, ihrer Stimme Festigkeit zu geben, sie war selbst zu sehr durch Simonetas Wesen und ihre zur Schau getragene Angst erschreckt.

"Mein Pflegebruder haßt Don y Cole," flüsterte Simoneta geheimnisvoll dicht an Mares Ohr. "Er sinnt fortgesetzt, wie er ihn verderben kann. Er haßt ihn," fuhr das Mädchen stotternd fort, ein süßes Eröden auf dem zarten Gesichtchen, "weil Don y Cole gut zu mir ist, ach, so gut! Simoneta hat nie jemand gehabt, der so gut zu ihr war, höchstens der Vater. Aber der durfte es nur dann sein, wenn es die Madonna nicht sah, denn Mutter Catalina ist böse." Einen Augenblick zögerte Simoneta noch, dann schloß sie tief aufseufzend: "Und nun ist ein fremder böser Mann in unser Haus gekommen — nein, ob er böse ist, weiß ich eigentlich nicht — und der hucht Don y Cole. Tagelang zieht er als Undersack-Pfeifer durch das Land, und überall fragt er nach Don y Cole! Wie lange er hier ist, woher er kam, wann und ob er ausgeht ob er Freude hat, ob er Weisheit erhält und tausend andere Sachen mehr!"

"Aber das ist doch nichts Schlimmes, Simoneta", beruhigte sie Mare.

Die Kleine aber ballte die braune Faust und ihre schwarzen Augen flammten in einem eigenen Licht.

"Antonin ist schlecht", stieß sie zwischen den kleinen, weißen Zähnen hervor, "ganz schlecht. Ich hörte wie er zu dem Fremden sagte, der Don y Cole verfolgt:"

"Nur Geduld, Herr, ich liefere Euch den Kerl, der immer so stolz und vornehm tut, so sicher in die Hände, daß er weder vorwärts noch rückwärts kann, obwohl der Verwalter so schlau ist, daß ihn so leicht niemand be- gegnet. Ich selber habe nur den einen Wunsch, daß der Kerl aus Mallorca verschwindet, und was ich tun kann, daß es bald gelingt, das soll gewiß geschehen. Mir ist er hier noch mehr ihm Wege als Euch!"

"Dein Pflegebruder liebt Dich, Simoneta?" fragte Mare.

"Ja, Madonna, er begehrt mich zur Frau."

"Und Du willst nicht die Seine werden?"

Simoneta senkte verwirrt das dunkle Köpfchen. "Ich kann ihn nicht mehr lieb haben", stieß sie hervor, "weil —"

Sah brach sie ab und ihre schwarzen Saum- augen irrten bittend zu Mare auf.

"Du brauchst mir nichts zu sagen, Simoneta", beruhigte sie Mare, die bebenden Finger des Kindes sanft in ihre Hände nehmend, "aber nun sprich schnell, was soll ich Jamos y Cole sagen, welche Gefahr kann ihm drohen?"

"Der Fremde", flüsterte Simoneta mit heißen Wangen, "ist vor ein paar Tagen nach Algaba abgereist. Er hatte es selbst dem Vater und den Knechten erzählt, und ich habe es auch geglaubt und war schon so froh. Aber er hat gelogen, der fremde Mann. Im Geistertal haust er. Ich bemerkte gestern, daß Antonio mit einem Korb, in dem er Brot und Fleisch geborgen, heimlich aus unserer Casa schlich. Vorsichtig folgte ich ihm, ohne daß er mich sah. Wie erschrocken ich, als er dem Geistertal zustrebte."

Aber ich tröstete mich, denn ich glaubte, am Ende ging er doch zum Frater Tomabeus, ihm Lebensmittel zu bringen, obwohl ich das sonst immer allein tue. Nicht weit von dem Felsenengang zur Einsiedelei blieb er stehen, sah sich forschend um, und als er niemand sah, schlich er sich näher. Ich wagte kaum zu atmen, und da sah ich denn, als ich das Gezweige behutsam zurückzog, in eine ganz kleine, niedere Höhle, in der einige Decken lagen und ein Licht brannte. Beim Schein dieses Lichtes sah ich deutlich das Antlitz des Fremden. Was er mit Antonio sprach, konnte ich nicht verstehen, aber es mag nichts Gutes gewesen sein, denn ihr Lachen klang unheimlich, und wir schauerte das Herz."

Vorsichtig kroch ich zurück. Die halbe Nacht habe ich vor dem Schloffe gewartet, in der Hoffnung, Jamos y Cole zu treffen, um ihn warnen zu können. Er darf das Geistertal nicht betreten, denn der Fremde lauert ihm dort auf. Aber ich wartete vergebens. Ganz erst spät langte ich in später Nachtstunde in Balbemosan an, der Vater hat mich geschlagen", schloß Simoneta, wild aufschluchzend, "weil ich wieder nicht zur Nacht heim kam. Heimlich stahl ich mich fort, um Don y Cole zu warnen, aber ich fand ihn nicht. Aber Ihr, Madonna, Ihr seid so gut, nicht wahr, Ihr werdet ihm sagen, daß er sein teures Leben zeltet vor dem bösen Mann, der heimlich im Geistertal auf ihn wartet. Nicht wahr, Ihr werdet Don y Cole helfen?"

Mares Herz begann unruhig zu klopfen, aber sie lächelte doch beschwichtigend dem Kinde zu und sagte, ihre weiße Hand zärtlich auf das dunkelhaarige Haupt der Kleinen legend:

"Habe Dank, Simoneta, für Deine Sorge und Treue. Ich will, was Du mir anvertraust, gewiß treulich ausrichten. Aber Du brauchst keine Angst um Don y Cole zu haben. Er ist stark und klug. Du hast ihn wohl sehr lieb, daß Du Dich so um ihn sorgst?"

Tiefe Glut bedeckte lächelnd Mares Antlitz.

War es nicht schlecht von ihr, das braune Kind zu erforschen? War es nur Zeitnahme in deren Geschick oder fragte sie, weil ihr Herz so brennend nach Gewißheit verlangte?

Simonetas schwarze Saumtaugen strahlten auf. Sie hoben sich dann mit einem weltfernen Leuchten zu dem geschmückten Marienbilde empor. Die gefalteten Hände preßte Simoneta fest gegen die klopfende Brust und ein erschütternder Klang war in der Stimme, als sie leise, ein wehles Lächeln um den Mund, wie im Flüstern sprach:

"Wie den gültigen Heiland, so liebe ich ihn, Don y Cole. Er ahnt nichts, er weiß nichts von dieser Liebe, Madonna, denn Simoneta ist arm. Sie hat nichts zu geben als ihr Herz, das noch nie jemand lieb gehabt. Noch nie hat einer zu Simoneta so gut gesprochen wie Don y Cole — höchstens der fromme Klausner aus dem Geistertal — aber Don y Cole, Madonna, der spricht doch noch anders. Wie Musik klingt es, und wenn er lacht — er lacht so selten, denn er möchte lieber weinen — dann ist es, als klinge eine Glocke aus dem tiefen, blauen Meer. Er kann wunderbar erzählen, von fernen Ländern und Menschen, und von einer Frau, die ihn einst auf den Knien geschaukelt hat und die nun irgendwo trauert und um ihn weint. Ach, Madonna, ich habe nie eine Mutter gehabt, und wenn Don y Cole zu mir von seiner Mutter redet, dann ist es mir immer, als sähe ich in weiter, weiter Ferne ein goldenes Land. Tausend Blumen blühen darüber hin. Dann muß ich weinen, Madonna, ich weiß nicht warum, und ich habe doch sonst nie geweint."

Die junge Hofdame zog, einem plötzlichen Impulse folgend, Simonetas braune Hände fest gegen ihre klopfende Brust.

"Arme Kleine", sagte sie liebevoll. "Du sollst, Du darfst nicht weinen. Sieh, wenn wir jemand recht, recht lieb haben, dann kommt es nicht darauf an, ob diese Liebe uns auch Glück verheißt. Wir müssen dem, den wir lieben, Glück geben. Ich weiß nicht, ob Du mich verstehst, Simoneta?"

Die Kleine schmiegte zutraulich ihre braune Wange an das zarte, blühende Gesicht Mares und nickte eifrig, während ihr eine Tränenflut wie glänzende Perlen über das Gesicht floß.

"Das predigt Frater Tomabeus auch, Madonna, er meint, jede große Liebe sei schöner als die Sonne, die jeden Abend schlafen geht, während die Liebe wacht und glüht bis in alle Ewigkeit."

Mare nahm den Kopf des Mädchens zärtlich zwischen ihre beiden Hände.

"Was lehrst Du mich nicht alles, Simoneta? Dein Liebesverzicht enthält mir einen goldenen Strom der Schmerzen, der mich bewegt und erschüttert."

Simoneta sah ängstlich fragend in das erregte Gesicht der schönen Frau, deren Haare wie Goldfäden glänzten.

Sie verstand Mare nicht. Wie ein verschollener Traum aber muteten Mare die Worte des braunen Bakarenkin- des an.

War es Seligkeit oder Schmerz, was in dem Herzen der jungen Hofdame rang? War es Glück darüber, daß sie dem Mann unrecht getan, als sie von ihm glaubte, er würde glühende Liebesrosen von Simonetas Lippen, oder war es Mitleid mit dem Kinde, das ihr so vertrauensvoll sein ganzes großes, reines Herz enthielt?

"Du müßt bald zu mir kommen, Simoneta", begann Mare wieder, die Kleine zum Abschied auf die Stirn küßend, "Du brauchst keine Furcht zu haben und Don y Cole wird gewiß nicht scheitern. Ich aber, das verspreche ich Dir, will ihn von Deiner Angst und Sorge um ihn in Kenntnis setzen und ihn warnen. Jetzt aber geh' und ängstige Dich nicht, Kleine, Don y Cole hat Freunde, die ihm beistehen!"

"So möge die heilige Mutter Euch segnen", flüsterte Simoneta, Mares Hände demütig küßend. Dann beugte sie andachtsvoll vor dem Marienbilde ihre Knie.

"Heilige, gnadenreiche Mutter", bat sie mit gefalteten Händen.

Die Sonnenstrahlen huschten hin zu der Kleinen, die an den Stufen des Altars lag, und mit so brennender, sehnsuchtskranken Augen zur Gottesmutter emporstrebte.

Jetzt erhob sich Simoneta.

(Fortsetzung folgt.)



WARNUNG!

Der echte Macks

KAISER-BORAX

wird nur in feinen, zinnberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen,

welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. — Fabrik:

Gottlieb Voith, Wien, III/149 Ueberall zu haben!

Leopold Oberdorfer

Fleischhauer

Markthalle 59—60

empfiehlt erstklassiges Rind- und Kalbfleisch sowie Geflügel zu besonders günstigen Preisen. 384

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 290

Beste böhm. Bezugsquelle!



10 K; alle feinst. Weißbaum 12 K. Preisnahme von 50 g. franco.

Billige Bettfedern!

1 kg. graue, gute, geschliffene 2 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 2 K 50 h; weiße 4 K; weiße flaumige 5 K 10; 1 kg. hochfeine Schweißwolle, geschliffene 6 K 40 h, 8 K; 1 kg. Samen (Stamm), grau 6 K, 7 K; weiße, feine

Fertig gefüllte Betten

aus bestmöglichen roten, blauen, weißen oder gelben Stämmen. 1 Zuzent, 180 cm lang, 120 cm breit, mit feinstem Kopfkissen, jede 60 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, sehr besten flaumigen Bettfedern 16 K, Halbbaunen 20 K, Daunens 24 K; einzelne Zuzente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 8 K 60 h, 4 K. Zuzente 200 cm lang, 140 cm breit, 18, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 8 cm lang, 70 cm breit 4 K 20 h, 5 K 30 h, 5 K 70 h. Unterzuzente, aus besten geschliffenen Stämmen, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 60, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umtausch gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour. 316

S. Benisch in Detschenitz, Dr. 28, Böhmen.

Preisliste gratis und franco.

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

„Unikum“-Margarine

Ueberall zu haben oder direkt bestellen. Vereblichte Margarine- und Butterfabriken Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

Neuer Stadtteil!!

Erstklassige Baugründe am Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cappelletta, Verudastrasse, zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten direkt an den Eigentümer Konrad Karl Exner, Bureau in Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3. 320

Restaurant-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich, der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum höflich zur Kenntnis zu bringen, daß er mit heutigem Tage das vorteilhaft bekannte

Restaurant „NARODNI DOM“

Viale Carrara

nach vollständig neuer Instandsetzung wieder eröffnet hat und in Eigenregie weiterführen wird. — Zum Ausschank wird das hier

neu eingeführte „Pilsner Urquell“-Bier 1^a Qualität

gelangen und naturreine Istrianer und Dalmatiner sowie auch andere in- und ausländische Weine.

In dem Bestreben, durch Verabreichung von nur guten Getränken und schmackhaft zubereiteten Speisen zu jeder Tageszeit, sowie tadelloser Bedienung, sich in Kürze einen größeren ständigen Gästekreis zu erwerben, zeichnet

Hochachtungsvoll

Grgo Basletić, Restaurateur.

Billige Abonnements auf Mittag- u. Abendessen werden entgegengenommen.

PATENTANWÄLTE

BEEIDETE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFELD Techn. Bureau Telefon 2460 Ingenieur A. HAMBURGER Wien VII Siebensterngasse N^o 1

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 %

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Durchführung von Militär-Heiratskautionen sowie von Einküллерungen und Weinküллерungen Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

Im neueröffneten Goldwarengeschäft

A. Fonda

Pola, Via Sergia Nr. 15

grober Ausverkauf sämtlicher Waren zu herabgesetzten Preisen.

„HA-HA“

Der beste und billigste Schuh



K 12.50 15.50

Allein-Verkauf:

ROBERTO BONYHADI POLA VIA SERGIA 33.